

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 9

Rubrik: Onkel Ferdinand und die Pädagogik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

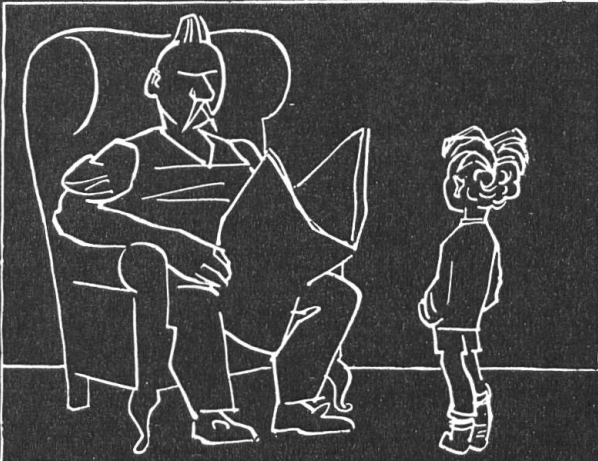
Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

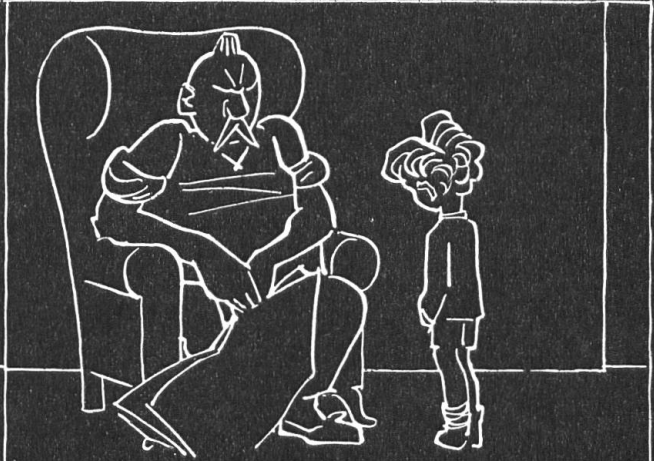
ONKEL FERDINAND UND DIE PÄDAGOGIK

Nr. 182 Mit wem soll man nun eigentlich streiten?

Von René Gils



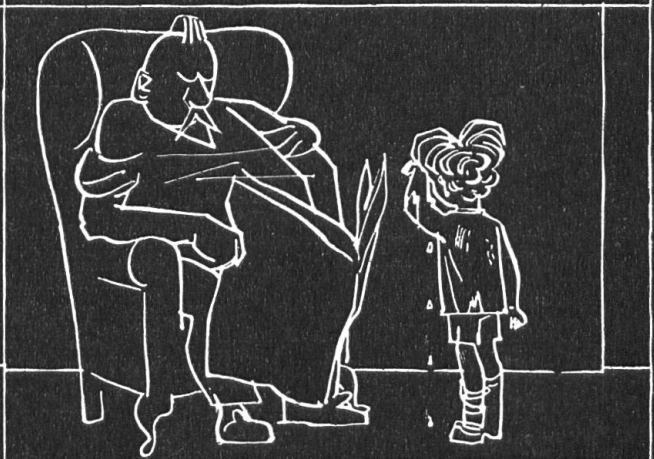
Wa seischt? Em Walterli hesch eis putzt? Schëmsch-di nöd, emene Chlinere eis go abehaue, – da isch dënn öppe ke Heldeschtöck –



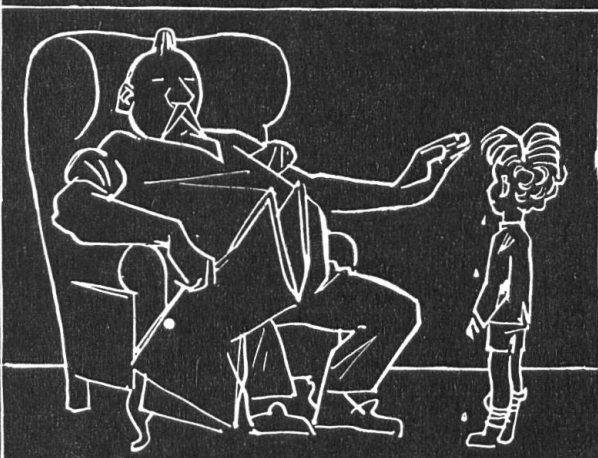
Mit eme Chlinere het mer ke Händel, verschtosch, onder kene Umstënde, seb seit eim der primitivsch Aaschtand –



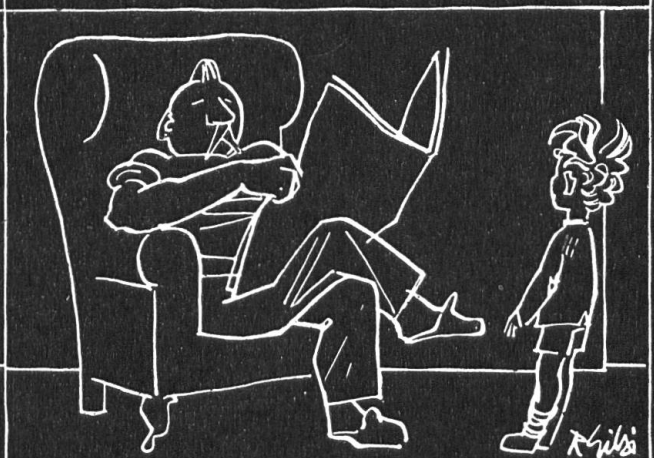
Gschëmig isch da, – wënt eso höch witt agëh, chasch es jo by de Grössere probiere, nöd by so-mene chlyne Hösi – – –



Bisch scho wieder do – wa witt jetzt wieder? Jeses, wie gesch dënn du us, – wa, de Edeli het dir uf de Grind gë? –



Sëlber tschuld – de Edeli isch ebe schtërcher weder du, wa goscht au mit eme Schtërchere go ume-schtryte? –



Mit eme Schtërchere loht mer sy uf ken Schtryt y, under kene Umschtënde, seb seit eim di primitivsch Schstrategi –